

un 100 Swalken*) un Lüshuken**) so veel, dat man se gar nich telln kann, un de Ratten un Müüs secht: wi sin gar nich da, aber die Spizboben leegt, se versteekt sik man bi Daag, und nachts kahmt se rut, und stehlt dat Fleeesch un dat Speck un de Grütt. Aber — denn kummt de Polizei, dat is de grote, witte Katt, un fritt jüm op. In Sommer wörn hier noch mehr Spizboben, dat wörn de Kreien, dat wörn so rechte Räubers, de maken erit een Geschricht, as röpen se: Wi sin da! Wi sin da! und denn roven se de Gerbeern, de ripen und de unripen, und löhm denn de witte Polizei un wull jüm wat dohn, denn möken se een scheef Gesicht und segen äh!! un flegen in de Luft, un de lütt mitt Katt fik jüm achterna, un pug sik de Snut. Adjäs, lütt Deern, gröt oof alle lütt Bröderken und Swesterken.
von Onkel Karl.

Einzeln Briefe aus späteren Jahren.

März 1849.

Lieber Karl!

Es ist ein nettes Leben jetzt bei Lottchen im Hause, und ich freue mich gar nicht so sehr wie sonst, außs Land zu ziehen; denn dann kann man nicht immer so leicht zu Lottchen kommen, der Weg ist zu weit. Sonntag Nachmittag ist es besonders nett, dann ist Heinrich Jorsbeck immer bei Lottchen und gewöhnlich auch Ferdinand Geßel. Du mußt wissen, die beiden sind sehr dicke Freunde und wollen beide Pastoren werden, am liebsten Heidenpastoren. Geßel sitzt freilich eine Klasse höher als Jorsbeck; aber der Direktor hat gesagt, wenn Jorsbeck so fortfährt, so wird er bald alle andern

*) Schwalben. **) Sperlinge.